

Standpunkte in Kürze

STAND: 07/2009

Diese Veröffentlichung der CSU-Landesgruppe dient ausschließlich der Information. Sie darf während eines Wahlkampfes nicht zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.

- ◆ Rententwicklung nach Löhnen besser als nach Preissteigerung
- ◆ Generationensolidarität sichern
- ◆ Rentenfinanzen wieder auf solider Grundlage
- ◆ Ziel der Beitragssatzstabilität bleibt gewahrt

RENTE

Erfolgreich in
der Stärkung der
Generationen-
solidarität

Informationen über die
parlamentarische Arbeit
der CSU-Landesgruppe
im Deutschen Bundestag
finden Sie im Internet:

www.csu-landesgruppe.de

Die Rente folgt den Löhnen

Die Rente ist und bleibt Alterslohn für Lebensleistung. Dieser Grundsatz sowie die Festigung des Generationen-Zusammenhalts sind unsere zentralen rentenpolitischen Anliegen. Die Herausforderungen des Alterungsprozesses der Bevölkerung müssen verlässlich bewältigt werden.

Die Rentenpolitik der Großen Koalition trägt unsere Handschrift. Die Rentnerinnen und Rentner haben für ihre Lebensleistung ein Recht auf eine verlässliche Rentenpolitik.

Durch gesetzliche Eingriffe in eine Formel, für die Rot/Grün maßgeblich verantwortlich ist (sog. „Riester-Faktor“) konnten wir erreichen, dass die Rentenentwicklung den Arbeitseinkommen folgt:

- ◆ 1,4 % durchschnittliche Lohnsteigerung in 2007 bedeuteten 1,1 % Rentensteigerung zum 1. Juli 2008.
- ◆ Aufgrund der besseren Entwicklung der Arbeitseinkommen in 2008 stiegen die Renten ab Juli 2009 im Westen um 2,41% und damit so stark wie seit 1994 und im Osten um 3,38% und damit wie seit 1997 nicht mehr.

Entwicklung nach Löhnen besser als nach Preissteigerung

Die Anbindung der Rente an die Entwicklung der Arbeitseinkommen ist besser für die Rentnerinnen und Rentner als eine Rentenentwicklung nach der Preissteigerungsrate.

Über 25 Jahre hinweg haben sich die Löhne besser entwickelt als die Preissteigerungsraten:

- ◆ Der aktuelle Rentenwert, also die monatliche Altersrente für ein Kalenderjahr Durchschnittsverdienst, lag 1983 bei 16 Euro. Heute liegt sie bei umgerechnet annähernd 26,60 Euro.
- ◆ Wären die Renten den Preisen gefolgt, läge der Rentenwert bei 25,40 Euro.

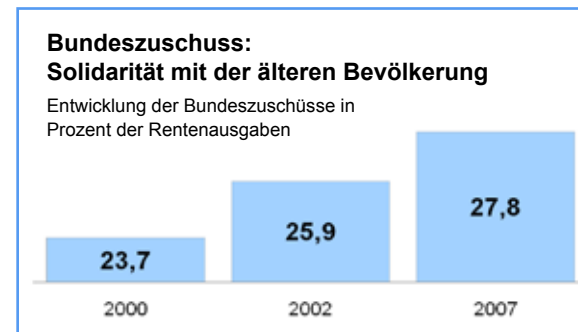
Die Teilhabe der Älteren am gesamtgesellschaftlichen Wohlstand hat dazu geführt, dass Altersarmut erfreulicherweise zurück gegangen ist.

Stärkung der Generationensolidarität

Eine große Mitverantwortung für die Rentenentwicklung der letzten Jahre tragen SPD und Grüne. Ihre Politik wirkt noch lange nach.

Richtig ist: Die finanziellen Folgen der wachsenden Lebenserwartung müssen gerecht auf die Schultern von Jungen und Älteren verteilt werden. Die Anhebung der Altersgrenze muss deshalb zusätzlich durch eine Anpassung der Rentenformel flankiert werden. Dafür sollte der „Demografische Faktor“ sorgen, den die unionsgeführte Regierungskoalition Ende 1997 eingeführt hat.

Hätten SPD und Grüne unter Kanzler Schröder nicht erst die Rentenreform der Union zurückgenommen und dann jahrelang nichts getan, hätten ihre später vorgenommenen Einschnitte in die Rente nicht so hart ausfallen müssen.



Rentenfinanzen wieder auf solider Grundlage

Als die unionsgeführte Große Koalition Ende 2005 die Verantwortung übernahm, waren die Fundamente der Rentenversicherung erheblich unterspült. Mit unserer Politik haben wir die Grundlage für eine erfolgreiche Wende geschaffen:

- ◆ 2005 war noch ein Vorziehen des steuerfinanzierten Bundeszuschusses notwendig, um die Renten im Dezember planmäßig auszahlen zu können. Zudem wurden die Rentenrücklagen zwischen 2002 und 2005 stetig abgebaut.

- ◆ Ende 2008 bestand endlich wieder eine Nachhaltigkeitsrücklage von nahezu einer Monatsausgabe.

Deutschland verfügt mit den drei Säulen gesetzliche Rentenversicherung, betriebliche und private Altersvorsorge über ein stabiles und zukunftsfähiges Altersvorsorgesystem. Auch angesichts der demografischen Entwicklung hält die CSU-Landesgruppe an diesem Drei-Säulen-System fest.

Und dass dieser Kurs richtig ist, zeigt ein Blick über den Atlantik. Die Finanzmarktkrise hat die amerikanischen Pensionsfonds, einst Garanten für hohe Altersrenten, ins Elend gestürzt. Zahlreiche Rentner in den USA können sich den Ruhestand nicht mehr leisten. Viele sind gezwungen, sich Arbeit zu suchen.

Ziel der Beitragssatzstabilität bleibt gewahrt

Entscheidend für die Zukunft unseres Alterssicherungssystems und zur Bewältigung der demografischen Entwicklung wird auch künftig die Sicherung von Wachstum und Beschäftigung sein. Umso mehr Arbeitsplätze, umso mehr Beitragszahler. Das gilt gerade auch in der gegenwärtigen Rezession.

Neben nicht beeinflussbaren externen Faktoren wie weltweiten Konjunkturkrisen muss der Blick weiter auf die Arbeitskosten gerichtet bleiben. Es bleibt deshalb unser Ziel, die Summe der paritätisch finanzierten Sozialversicherungsbeiträge zu stabilisieren.

„Rente mit 67“ bleibt notwendig

Die maßgeblich von SPD-Chef Müntefering entwickelte „Rente mit 67“ ist sicher nicht populär. Sie leistet aber einen entscheidenden Beitrag zur Solidität der Rente auch für kommende Jahrgänge. Sie ist die notwendige Antwort auf die erfreulich steigende Lebenserwartung und Rentenbezugsdauer.

Und: Die „Rente mit 67“ erfolgt nicht abrupt, sondern in Monatsschritten über mehr als einen Generationen-Zeitraum. Die „Rente mit 67“ wird erst für die Geburtenjahrgänge ab 1964 im Jahr 2029 erreicht, also in 20 Jahren.